

lassen über die Bibliotheken und Leshallen, deren Verwaltung der Regierung untergeordnet wurde. So unterstellte ein Gesetz vom 24. Mai 1922 die Staatsbibliothek in Riga der Aufsicht des Ministers für öffentlichen Unterricht. Sie erhielt die Aufgabe, alle in Lettland erscheinenden Drucke zu sammeln, die sie »in gewisser Zahl von Exemplaren« gratis empfängt, und, soweit als möglich, auch alle wissenschaftlichen Werke des Auslandes zu erwerben und die Herausgabe von Bibliographien zu betreiben. Der Direktor der Staatsbibliothek wird vom Minister ernannt (es ist zurzeit Martin Stumberg). Ähnlich sind durch Gesetz vom 7. November 1924 die Staatsarchive eine autonome Einrichtung mit dem Ziel, alle Dokumente und Akten zur Geschichte Lettlands zu sammeln. Im Jahre 1922 schuf ein Gesetz auch einen Gesamtkatalog der Staats-, Stadt- und anderen Bibliotheken.

Bei der besonderen Lage der lettischen Bildung mußte naturgemäß auf die Gründung von Volksbüchereien besonderer Wert gelegt werden. Die an der außerhochschulmäßigen Fortbildung beteiligten Kreise veranstalteten Kurse für Bibliothekare und schufen die ersten Wanderbüchereien. Die Gesellschaft »Kulturas Balss« richtete 55 derartige kleine Büchereien von verschiedener Größe ein, die auf 2-3 Monate kostenlos an kulturelle Vereine, Gewerkschaften usw. verliehen werden. Überall entstanden neue Büchereien, und im Jahre 1922 ermittelte die Staatsbibliothek durch eine Umfrage, daß bereits 274 Bibliotheken in Lettland bestanden, die durch verschiedene Gesellschaften oder durch die Gemeinden gegründet worden waren. Dann setzte intensiver die Staatshilfe ein. Der sogenannte »Kulturas Fonds« wurde 1922 gegründet, dessen Mittel aus Spezialsteuern flossen, und der nicht nur die bestehenden Volksbüchereien unterstützte, sondern binnen kurzem 566 neue Büchereien schuf, jede zu 500 bis 700 Bänden mit einem Kostenaufwand von 500-600 Ls. Dadurch stieg die Zahl der Büchereien in Lettland bis zum 1. Januar 1924 auf 652, und jede Bibliothek hat im Durchschnitt 1300 Bücher und 138 Benutzer. Der Aufsatz über die Bibliothekstatistik, der mit Hilfe von Tabellen die Büchereien mit der Bevölkerung in Beziehung setzt und in einer Kartenskizze die Verteilung der Bibliotheken über das Land erkennen läßt, gibt für den 1. Januar 1925 bereits 706 Büchereien an, die in einem Verzeichnis mit Adresse, Gründungsjahr, Etat, Bändezahl und Benutzerzahl einzeln aufgeführt werden.

Der Aufsatz von Egle gewährt einen interessanten Einblick in die Organisation des »Kulturas Fonds«, die es mit großer Schnelligkeit verstanden hat, das Land mit einem Netz gleichartiger Volksbüchereien zu überziehen. In mehreren, den Etatsjahren entsprechenden Serien wurden gleichmäßige kleine Volksbüchereien ausleihereif auf die Provinzorte verteilt, und im letzten Jahre wurde damit begonnen, auch die Schulen mit Büchern zu versehen. Auswahl, Bestellung, Einband usw. werden in einer Sonderabteilung der Staatsbibliothek besorgt. Bemerkenswert ist, daß die Bücher vom Verleger oder Buchhändler im allgemeinen mit einem Rabatt von 25-30% geliefert werden.

Am 29. April 1923 bildete sich auch ein »Verein der Bibliothekare Lettlands« mit 24 Gründern, der es bis zum 1. Januar 1925 auf 87 Mitglieder brachte. Die erste Aufgabe des Vereins war, für den Herbst 1923 einen Bibliothekartag vorzubereiten, der auch stattfand und mehrere wichtige Beschlüsse faßte. So regte er unter anderem die Schaffung eines »Bibliotheksrates von Lettland« an, der durch den Minister des öffentlichen Unterrichts, den am Bibliothekswesen sehr interessierten Minister A. Straubergs, am 4. April 1924 in der Tat mit dem Ziel gegründet wurde, den Mittelpunkt der lettischen Bibliotheksbewegung zu bilden. Studienreisen geeigneter Bibliothekare ins Ausland, nach Berlin, Wien usw. wurden bereits unternommen und die Erfahrungen in der Heimat ausgetauscht, Pläne für weitere Unternehmungen, wie Herausgabe von Bibliothekslehrbüchern usw., wurden aufgestellt. Kurzum, die Berichte zeigen, daß man in Lettland großzügig zu arbeiten und auf weite Sicht zu organisieren begonnen hat. Noch steckt das gesamte Bibliothekswesen, wenn man von den großen alten, jetzt neu belebten Anstalten abieht, in den Anfängen, aber diese scheinen vielversprechend zu sein. Es ist allerdings noch nicht ersichtlich, ob der Erfolg dem Aufwande bisher entsprochen hat, aber immerhin ist die Erkenntnis wichtig, welche große Wertschätzung das junge Staatswesen der modernen Volksbüchereibewegung entgegenbringt.

Dr. Hans Praesent.

Adressbuch der Antiquare Deutschlands und des gesamten Auslandes. Mit selbstbiographischen Beiträgen bedeutender Antiquare. Weimar: Straubing & Müller. 1926. 200 S. Leinen Mk. 6.75.

Der Reihe der nach langen Kriegs- und Inflationsjahren nunmehr in den meisten Handelszweigen wieder erscheinenden Nachschlagewerke schließt sich mit diesem Bande ein für das internationale Anti-

quariat und seine Interessenten äußerst wichtiges und erwünschtes Fachadressbuch an. Enthält es doch die erstaunliche Anzahl von etwa 2000 Adressen, zunächst in alphabetischer Folge der Firmen, dann nach Ländern bzw. Städten und schließlich, soweit Angaben vorhanden sind, nach den gepflegten Spezialitäten angeordnet. Vorangestellt sind auf 30 Seiten 10 biographische Skizzen über einige Inhaber bedeutender Häuser, vorwiegend in selbstbiographischen Beiträgen, behandelnd: Burgersdijf & Niermans, Leiden; W. & G. Foyle, London; Rudolf Seering, Basel; Paul Graupe, Berlin; Dr. W. Junk, Berlin; Otto Haas i. Fa. Leo Piepmannssohn, Berlin; F. Lonchamp, Lausanne; Maggs Bros., London; Leo S. Olschki, Florenz; Hans Koch über Dr. Ignaz Schwarz, Wien f. Diese kurzen Lebensabrisse sind voll interessanter Daten aus der Geschichte des Antiquariats- und Auktionswesens. Wenn die Herausgeber im Vorwort von einem »ersten Versuch, dem Antiquariat ein brauchbares Nachschlagewerk . . . zu geben« sprechen, so muß daran erinnert werden, daß genau vor zwanzig Jahren bereits ein »Internationales Adressbuch der Antiquar-Buchhändler« mit Biographie und Bildnis Bernard Quaritchs bei W. Junk, Berlin, erschienen ist, welche Feststellung natürlich den Verdiensten des vorliegenden keinen Eintrag tut. Bei den vielseitigen und weitverzweigten Interessen des Antiquariats, das für die Versorgung von Bibliotheken, Gelehrten und Sammlern aller Länder ein wichtiger Faktor geworden ist, wird es diesem Adressbuch an Verbreitung nicht fehlen, und für die Geschäftsbibliothek des Buchhändlers ist es zweifellos von großem Wert.

Neue Zeitschriften und periodische Erscheinungen.

Mitgeteilt von der Deutschen Bücherei, Leipzig.

Nr. 57 (März 1926).

(Nr 56 siehe Bbl. 1926, Nr 55.)

Die Aufnahme geschieht jeweils auf Grund der ersten in der Deutschen Bücherei eingelaufenen Nummer, die nicht immer die erste Nummer im bibliographischen Sinne ist.

Den Titeln sind die Standortsbezeichnungen der Deutschen Bücherei beigelegt.

Wünsche um Versendung von Abzügen dieser Liste werden berücksichtigt.

Abhandlungen und Vorträge. Hrsg. von der Bremer wissenschaftl. Gesellschaft. Jg. 1: 1926, S. 1 (März). 69 S. 4°. Bremen: Carl Schünemann. S. Am. 3.—. (Viertelj.) (ZB 15 931.)

Adressbuch für den Bezirk der Industrie- u. Handelskammer zu Coblenz. Ausg. (1:) 1926. 488 S. 8°. Düsseldorf: Lindner & Braun. Am. 9.—. (ZA 7504.)

Adressbuch der Waren- und Kaufhäuser Deutschlands. Jg. [1:] 1926. (208 S.) 4°. Berlin-Nowawes: Alfred Streifler. Am. 7.—. (ZB 15 930.)

Almanach der Münchener Verleger. Jg. [1:] 1926. 202 S. 16°. München [2 NW 17, Schellingstr. 41:] Vereinigung der Münchener Verleger [Münchener Kommissionsbuch.] Am. 1.—. (ZA 7471.)

Der Alte. Die Monatschrift f. Freunde des Kartenspiels. Jg. [1:] 1926, Nr 1 (März). 8 S. 4°. Altenburg i. Thür.: Spielkartenfabrik A.-G. (Mon.) (ZB 15 912.)

Benzin. Jg. [1:] 1926, Nr 1 (Jan.). 15 S. 4°. Dresden, Böhmische Str. 30: Kampf-Verlag. Jg. Am. 12.—. (24 Arn.) (ZB 15 918.)

Liturgische Blätter für Prediger und Helfer . . . Reihe 1: [1926], S. 1. 15 S. 8°. Gotha: Leopold Klob. S. 1 Am. —.80. (Zwangl.) (ZA 7458.)

Der Braunkohlenbergmann. Zeitung der Christoph Friedrich Braunkohlen-A.-G., Gewerkschaft Hohenzollernhall, Anhaltische Kohlenwerke A.-G. u. Borschen-Weißensfelder Braunkohlen-A.-G. Jg. 1: 1926, Nr 1 (März). 8 S. 2°. Gelsenkirchen: Hütte u. Schacht. (Wöch.) (ZC 5718.)

Offene Briefe des Hannoverschen Anzeigers an alle, die planvolle Reklame machen wollen. Jg. [1:] 1926, Nr 1 (Febr.). 4 S. 4°. Hannover: Verlag des Hannoverschen Anzeigers [Madack & Co.]. (Zwangl.) (ZB 15 906.)

Allgemeine Chauffeur-Zeitung. Jg. 1: 1926, Nr 1 (Jan.). 6 S. 2°. Stuttgart, Königstr. 12: Wagnersche Verlagsanstalt, Anton Vippi. Viertelj. Am. 4.50. (Wöch.) (ZC 5705.)

Elektro-Ratgeber für Jedermann. Jg. 1: 1926, Nr 1 (März). 6 S. 4°. Berlin S 14, Dresdener Str. 46: R. Klett & Co. Jg. Am. 3.—. (Mon.) (ZB 15 923.)